Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09259155

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Wiederitzscher Landstraße 104

Gem. * Fl-stck. * Flur Lindenthal * 145d

Kurzcharakteristik

Mietshaus in offener Bebauung, mit Vorgarten; straßenraumprägendes Gebäude mit historistischer Klinkerfassade, baugeschichtlich bedeutsam als historisches Dokument der Verstädterungsphase in Lindenthal

Denkmaltext

Das bzw. die Grundstücke Wiederitzscher Straße 8b (heute für das Hofgebäude auf Flurstück 145e unter Nr. 102) und 8 gehörten dem Lindenthaler Mühlenbesitzer Albert Barth. Im Jahr 1900 entstand eine Werkstatt (Dampftischlerei) nebst Lagerschuppen für den Mietinteressenten, den Tischlermeister Franz Reymann. Im Jahr darauf wurden ein Wohnhaus und ein kleines Waschgebäude errichtet – auch als Bauherr ist Reymann namhaft, obgleich Barth wohl weiterhin Eigentümer des Grundstücks blieb. Pro Etage gelangten zwei unterschiedlich große Wohnungen zur Einrichtung, eine Dachwohnung war baubehördlich unstatthaft. Ein neuerliches Gesuch 1933, neben einer Dachwohnung auch den Einbau eines Ladens betreffend, erfuhr keine Umsetzung. An den Kosten scheiterte 1936 der genehmigte Umbau der Trockenabortanlage in eine Wasserspülanlage; hier sind August Eschenhorn als Bauherr und Architekt W. Tönnigs für die Bauleitung genannt. 1910 erfolgte die Einrichtung einer Celluloid-Wäsche-Fabrik im rückwärtigen und am Communicationsweg gelegenen "Fabrikgebäude des Mühlenbesitzers Barth" durch den Unternehmer Jope aus Leipzig-Gohlis, später als Firma Dauer-Wäsche Werke "Ariolin" Arthur Jope. Im Verfahren ging es darum, Celluloid und Leinenstoff fest miteinander zu verbinden. 1933 ist die Fabrik geschlossen und in etwa dieser Zeit eine Grundtücksteilung vollzogen. Frau Lydia Schulze stellte 1935 Antrag auf Einfriedung des Grundstücks (nicht mehr vorhanden). Das Fabrikgebäude war in Nutzung durch Wäscherei und Plätterei Willy (oder Willi) Faupel, dessen Ehefrau das Geschäft nach Faupels Einberufung zum Heeresdienst 1940 weiterführte.
Herrschaftlich wirkt die Straßenfront des hinter einem etwas breiteren Vorgarten stehenden Wohngebäudes, mit genuteter Parterrezone und durch Klinker verblendeten Oberschossen. Zwei doppelachsige Seitenrisalite klammern die vier Achsen der Mittelzone und weisen neben dem Zahnschnitt-Kymation-Fries zudem Konsolen im Traufbereich vor. Die Fensterrahmungen der oberen Etagen sind mit Verdachungen, kleinen Stuckkonsolen und Giebelfüllungen dekoriert. Nicht allzu oft im Mietshausbau der Zeit sind Stuckdekorplatten unter die Fenster des Erdgeschosses gefügt. Das Hofgebäude besitzt keine Denkmaleigenschaft und ist stark verändert. Das Miethaus markiert eindrücklich mit den wenigen mehrgeschossigen Häusern der gegenüber liegenden Straßenseite die nun städtisch geprägte Ortserweiterung des Dorfes Lindenthal in Richtung Wiederitzsch (vgl. die Entwicklung aus Wiederitzscher Richtung an der damaligen Bahnhofstraße). Das Zeugnis späthistorischer Architektur und Beleg der Ortserweiterung besitzt einen baugeschichtlichen Wert.
LfD/2018, 2019

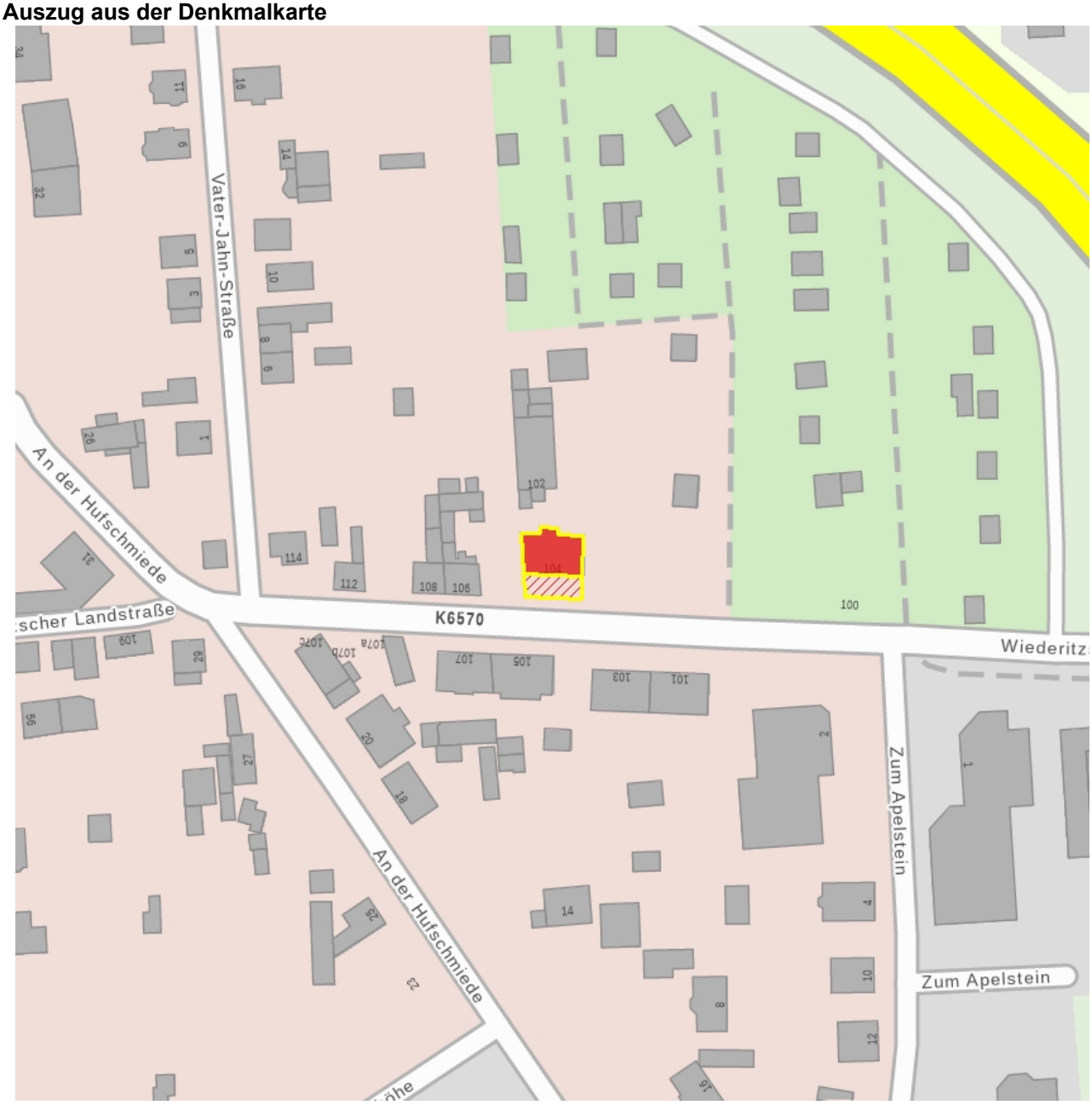
Datierung 1901 (Mietshaus); 1901 (Vorgarten)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09259155 P**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Mietshaus in offener Bebauung, mit Vorgarten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.